

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

3 | 2017

„Kindsein“ gestern & heute

Neue Herausforderungen für
Eltern und Heranwachsende. > 4



Politik. Sebastian Kurz besucht
Senioren-Tageszentrum des Hilfswerks. > 17

Notruftelefon. Sicherheit
rund um die Uhr. > 12

Hilfswerk-Ratgeber.
Jetzt gratis bestellen! > 21



EDITORIAL

Mag. Gerald Mussnig,
Geschäftsführer Hilfswerk Steiermark

Kindsein

Die vorliegende Hand in Hand hat den Schwerpunkt „Kind und Kindsein“ und damit auch die Frage, wie Kinder in unser (Berufs-)Leben integrierbar sind. Einerseits nehmen Kinder in den westlichen Nationen eine historisch zentrale Stellung ein, andererseits wird uns immer mehr bewusst, dass Beruf und Familie kaum mehr zu vereinbaren sind; dass es nach erfolgter höherer Ausbildung wirtschaftlich gesehen vernünftig ist, gut ausgebildete Frauen ins Erwerbsleben zu integrieren und die Ressourcen zu nutzen; dass sich jedoch die allerorten geforderte Flexibilität und Fortbildungsbereitschaft in einem überregionalen Europa ohne Grenzen, so schwer mit Still- und Wickelzeiten, Zeiten des Spielens, Zeiten des Helfens, Zeiten des Lernens, Zeiten der Krankheitsbetreuung, Zeiten des Tröstens usw. in Verbindung bringen lässt. Und ist uns nicht auch bewusst, dass wir von Frauen den Karriereknick nach einer Karenz doch nicht so ohne weiteres verlangen können? – zumal es nicht nur ein Knick, sondern oft ein Abbruch ist; nach einem 12-monatigen Karenzausstieg ist der Einstieg in eine Führungsposition kaum mehr zu schaffen; fast unmöglich, wenn die Frau aus Liebe und Wollen gleich drei Kinder geboren hat und sie damit die statistisch notwendige Reproduktionsrate von 2,1 Kinder erfüllt hat.

Können Kinder in unserer Gesellschaft noch „sein“, ist nicht die Frage der Mütter, der Väter oder Eltern, sie ist die Frage unserer Gesellschaft. Wenn wir als Gesellschaft so flexibel und leistungsbereit sind, wie die Mütter und auch viele Väter, dann können Kinder sein und wir können sie in unser Herz schließen, um ihnen die Kraft zu geben, wiederum auch ihren Platz zu finden, und so können wir auch unserer Gesellschaft einen wichtigen Lebenssinn erleben und bewusst werden lassen.

COVERSTORY

- 4 Kindsein gestern & heute.**
„Die meisten Eltern haben ein gutes Gespür für ihre Kinder.“

KINDER & JUGEND

- 8 Entwicklung.** Kind und Kindsein.
10 FIDI-Comic/Buchtip

PFLEGE & BETREUUNG

- 12 Notruftelefon.** Sicherheit rund um die Uhr.
13 24-Stunden-Betreuung. Professionell beraten und mit Herz betreut.

GESUNDHEIT & LEBEN

- 16 Preisrätsel**

HILFSWERK

- 17 Politik.** Sebastian Kurz besucht Hilfswerk.
19 Sofala/Mosambik. Im Einklang mit der Natur.
20 Besucheransturm. Unterwegs in Ihrer Region.
21 Family Tour. Terminkalender.
22 Adressen

Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Steiermark GmbH **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Hilfswerk Steiermark GmbH, Paula-Wallisch-Straße 9, 8055 Graz, Tel. 0316/81 31 81-0, E-Mail: gerald.mussnig@hilfswerk-steiermark.at **Redaktion Steiermark:** Gerald Mussnig **Redaktion Österreich:** Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutschi, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidler, Viktoria Tischler **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Hilfswerk Steiermark, Hilfswerk Austria International, Shutterstock (Cover & Seiten 3/5/Katsiaryna Pakhomava, 8/Oksana Kuzmina, 9/YanLev, 13/Jacob Lund, 19 oben/EcoPrint), Seite 6/Roland Wallner **Gesamtauflage:** 100.000 Stück **Vertrieb:** 90 % persönlich adressierte Sendungen **Offenlegung:** <http://www.hilfswerk.at/wir-ueber-uns/news-presse/magazin-hand-in-hand/offenlegung> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Anzeigenverkauf (Steiermark):** Gerald Mussnig, Tel. 0664/807 85 88 02 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg

„Die meisten Eltern haben ein gutes Gespür für ihre Kinder“

Interview. Olaf Kapella beschäftigt sich mit den Erziehungsmethoden der Österreicherinnen und Österreicher. Sein Urteil: Viele Eltern sind kompetenter, als sie glauben. Ein Gespräch über Kindsein gestern/heute und die Herausforderungen für Eltern und Heranwachsende.

Sie sind in den frühen Siebzigerjahren aufgewachsen. Welche Erlebnisse haben Sie geprägt?

Olaf Kapella: Ich hatte eine unbeschwerte Kindheit am Land. Und ich war ein lebhafter, vorlauter Schüler, der klassische Zappelphilipp. Das stand immer in meinen Zeugnissen. Negativ sind mir zwei Erlebnisse in Erinnerung geblieben. In der Volksschule hat die Direktorin Kinder mit dem Rohrstock geschlagen. Das Hallen der Schreie im Treppenhaus konnte man in der Klasse hören. Ich war zum Glück nie betroffen. Die andere Erinnerung betrifft meine Eltern. Wenn sie Streit hatten und laut wurden, lag ich mit heftigem Herzschlag im Bett. Es geht mir heute noch so, dass ich einen erhöhten Puls spüre, wenn ich eine laute Auseinandersetzung höre.

Was hat sich in der Kindererziehung seither zum Besseren verändert?

Die Kinder haben mehr Wahlmöglichkeiten. Was wir Erwachsene als Mobilität bezeichnen, zeigt sich auch in der Entwicklung der Kinder. Sie haben mehr Ausbildungschancen und Hobbys. Kinder werden früh an andere Kulturen, Fremdsprachen und anderes Essen herangeführt. Sie reisen mehr. Was sich zum Guten entwickelt hat, ist die Stärkung der

Kinderrechte: Sie werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen, die Schutz brauchen. Das wird in der Öffentlichkeit bewusster wahrgenommen als früher.

Und was hat sich zum Schlechteren verändert?

Es gibt mehr Leistungsanforderungen in Bezug auf Wissen und Wissensmanagement – auch für Kinder. Sie haben mehr Verpflichtungen. So fehlt

ihnen Zeit, sich auszuprobieren, selbst zu finden.

Ich glaube auch, dass die Zukunftsperspektiven für Jugendliche schwieriger geworden sind. Sie wissen nicht: „Was soll ich studieren? Was bringt es mir, wenn ich eine bestimmte

Ausbildung mache?“ Die Sicherheiten sind weniger geworden.

Haben die Heranwachsenden heute also Grund, ihre Eltern um deren Kindheit zu beneiden?

Ich denke nicht, dass es eine wirkliche Verschlechterung gegeben hat. Kindheit ist immer geprägt von besonderen Herausforderungen und Entwicklungschancen. Wir leben in einer Zeit des materiellen Wohlstandes, zumindest in Westeuropa. Die Rechtssituation für Kinder hat sich stark zum Guten geändert. Vor Jahrzehnten, als die wirtschaftliche Situation schwieriger war, gab es andere Herausforderungen. Noch

jede Generation hat geglaubt, dass ihre Neuerungen zum Untergang der Welt führen – aber sie dreht sich noch immer. Ich bin optimistisch. Die meisten Kinder und Eltern meistern die Herausforderungen.

Sie haben maßgeblich an einer Studie über die Erziehungsmethoden der Österreicherinnen und Österreicher mitgewirkt. Die Ergebnisse stimmen positiv: Demnach sind die meisten Eltern gut informiert in Fragen der Erziehung.

Ja, eindeutig. Eltern informieren sich gut und gehen die Erziehung viel bewusster und reflektierter an. Das beginnt schon vor der Geburt. Bis auf einige wenige Kleinigkeiten sind sie kompetent. Es zeigt sich, dass die meisten auf einen autoritativen Erziehungsstil setzen, der versucht, Kinder zu fördern und zu stärken.

Was bedeutet autoritativ?

Das ist stark an den demokratischen Erziehungsstil angelehnt, bei dem das Kind als Partner gesehen wird: von der Erziehung zur Beziehung, vom „Befehlshaushalt“ zum „Verhandlungshaushalt“. Die Eltern nehmen das Kind in seinem Sein bewusst wahr. Sie wissen aber auch, dass es Lenkung braucht. Und Grenzen. Das ist der Unterschied zur antiautoritären Erziehung der Sechzigerjahre.

Das Pendel hat sich zwischen der autoritären Erziehung der Nachkriegszeit und antiautoritären

Eltern informieren sich gut und gehen die Erziehung viel bewusster und reflektierter an.



Experimenten im Nachgang der Achtundsechziger eingeschwungen?

Ja, zwischen den beiden Polen. Wir nennen es in unserer Studie den „bewusst pragmatischen Weg“. Eltern sehen ganz bewusst auf das Kind und seine Interessen. Der Großteil der Befragten, etwa 50 Prozent, hat ein umfassendes Wissen über Erziehung, macht sich aber auch nicht extra viele unnötige Gedanken. Werte wie „Strafe“ oder „Gehorsam“ gehen zurück. Zumindest die Akzeptanz von körperlicher Züchtigung von Kindern hat in der letzten 20 bis 30 Jahren extrem abgenommen.

Es gibt aber trotzdem auch noch Eltern, die ihre Kinder schlagen – obwohl das seit fast 30 Jahren verboten ist.

Ohne Frage. Aber es verändert sich etwas: Die Einstellung in der Gesellschaft ist eine andere, körperliche Gewalt auch im Kopf ist nicht mehr zulässig. Eltern wissen seit 1989, dass sie ihre Kinder weder schlagen noch ihnen seelisches Leid zufügen dürfen. Vor allem sehen wir bei Eltern in Situationen der Überforderung, dass sie auf Gewalt in der Erziehung zurückgreifen.

Wie viel Disziplin muss in der Kindererziehung sein?

Dazu gibt es eine große Diskussion. Manche Fachleute reden auch von Kindern als „Tyrannen“. Dass Kinder Grenzen brauchen, wissen die meisten Eltern. Aber wir merken bei vielen Bildungsveranstaltungen, dass sie sehr verunsichert sind, wo und wie diese Grenzen zu ziehen sind.

***Können Sie konkret ein Beispiel für eine notwendige Grenz-
ziehung nennen?***

Etwas wenn ein Kind ein Sozialverhalten zeigt, bei dem es anderen wehtut – indem es sie schubst oder schlägt. Dann muss ich dem Kind zeigen, dass das nicht akzeptabel ist.

Ab wann ist es ratsam, einem Kind ein Handy oder Tablet zu geben?

Hier streiten sich auch die Wissenschaftler. Ich denke, ab der Volksschule ist es in Ordnung, davor kann man sie ein bisschen damit spielen lassen. Es ist aber auf jeden Fall nicht sinnvoll, ein zweijähriges Kind vor ein Tablet zu setzen.

Diese geänderten Erziehungsmethoden führen dazu, dass Eltern sich immer mehr Fragen darüber

stellen müssen, was für ihre Kinder das Richtige ist. Bedeutet das nicht auch viel mehr Stress?

Zweifellos. Alle Studien zeigen, dass der Druck auf Eltern gestiegen ist. Sie geben sich Mühe, ihr Kind ernst zu nehmen, es als Partner zu behandeln. Eltern werden zu den Arrangeuren der kindlichen Entwicklung: Gibt es etwas Neues? Wie machen das die Freunde des Kindes? Will ich das für mein Kind? Das ist eine Herausforderung, die es früher in dieser Form nicht gab.

Täuscht der Eindruck, dass viele Eltern ständig ein schlechtes Gewissen gegenüber ihrem Kind haben – obwohl sie versuchen, ihm das Bestmögliche zu bieten?

Ich würde das ein Stück weit bestätigen. Vor allem, wenn beide Eltern erwerbstätig sind und sie eine Entscheidung darüber treffen müssen, wann beide wieder voll ins Berufsleben eintreten. Wenn das Kind in institutionelle Betreuung, also einen Hort oder einen Kindergarten, kommt, ist das Gefühl da: Es kommt zu kurz. Und das, obwohl sich Eltern bewusster mit ihren Kindern beschäftigen als >>



Der diplomierte Sozialpädagoge und Familienberater Olaf Kapella im Hilfswerk-Interview

>> früher. Eine Mutter, die acht Stunden zu Hause ist, kann sich auch nicht die ganze Zeit bewusst mit dem Kleinen beschäftigen.

Welche Rolle spielen Schulen, Kindergärten und Horte in der Entwicklung eines Kindes?

Wie können sie die Erziehung der Eltern unterstützen?

Es ist wichtig, dass Kinder neben der Familie andere Räume zur Sozialisation haben: ob Schule, Hort oder Kindergarten. Die können auch ein Korrektiv zu den Erfahrungen im elterlichen Umfeld sein. Aber Eltern dürfen im Umgang mit diesen Institutionen durchaus selbstbewusst sein, denn die meisten von ihnen haben ein sehr gutes Gespür, wie man mit Kindern umgeht und was ihnen guttut.

Wie weit dürfen Lehrer in die Erziehung eingreifen? Etwa, wenn es um heikle Fragen zu Religion oder Sexualität geht?

Wir haben in Österreich eine Schulpflicht und einen öffentlichen Bildungsauftrag: Institutionen vermitteln nicht nur reines Wissen. Auch

im Kindergarten sprechen wir heute nicht mehr nur von Kinderbetreuung, sondern von Betreuung, Bildung und Erziehung. Lehrer sind immer öfter Vertrauenspersonen, die zu Rate gezogen werden, wenn Kinder z. B. Gewalt in der Familie erleben. Es ist sehr wohl auch Teil des Bildungsauftrags solcher Institutionen, Werte und Weltanschauungen zu spezifischen Themen wie dem Recht auf Wohlbefinden, Nichtdiskriminierung, Freiheit und auch Sexualität zu vermitteln. Das müssen Eltern akzeptieren. Sie haben ein Mitspracherecht, aber es steht ihnen nicht zu, zu entscheiden, was Kinder in der Schule hören dürfen. Eltern über Inhalte und Vorhaben in der Schule oder im Kindergarten zu informieren, wirkt oft deeskalierend.

Haben Sie dennoch Verständnis für Klagen mancher Eltern darüber, dass Lehrer in der Schule persönlich gefärbte Weltanschauungen vermitteln?

Ich würde das Schulen und Lehrern zunächst nicht grundsätzlich

unterstellen. Aber ich verstehe, dass sich Eltern Sorgen machen. Kinder und Jugendliche brauchen mehr denn je Unterstützung darin, mit dem unterschiedlichen Angebot an Informationen zurechtzukommen. Sie müssen lernen, zu überprüfen, wo Informationen herkommen, wie sie zu bewerten und einzuordnen sind. Vor dieser Herausforderung stehen im Übrigen auch Erwachsene: Ich bin auch Berater und merke, wie schwer sich viele tun, mit den Spannungen umzugehen. Wir leben in einer Welt, wo es meist kein einfaches Ja oder Nein gibt, sondern viele Schattierungen. Egal ob wir von unterschiedlichen Lebensformen, Sexualität oder Formen von Gewalt reden: Oft gibt es keine klaren Antworten, alles ist fließend. Auch Professionisten tun sich oft schwer.

Die Aufgabe der Eltern besteht heute also auch darin, ihre Kinder auf eine Welt vorzubereiten, in der alles irgendwie relativ ist, in der es wenig Gewissheiten gibt?

Auf jeden Fall. Das Wissen hat sich in den letzten Jahrzehnten massiv vermehrt. Vieles, was wir heute wissen, war zu meiner Kindheit kein Thema. Egal, ob es um gesunde Ernährung, das Körperbild, Drogenmissbrauch, Gewaltprävention oder die Gefahren von sozialen Netzwerken geht: Das ist uferlos. Viele Kinder haben das Gefühl, sie wären gut informiert, weil sie etwas im Internet gelesen haben. Aber im Internet steht eben auch viel Mist. Wir müssen sie darin unterstützen, selbstständig zu denken, sich eine Meinung zu bilden.

Neben den gestressten Eltern gibt es einen anderen Typus: jenen der Helikoptereltern, die alles kontrollieren.

Das ist ein Phänomen, das in der wissenschaftlichen Literatur noch nicht sehr präsent ist. Diese Eltern neigen zu Überbehütung und Bevormundung.

Sie kontrollieren ihr Kind ständig, sind überinvolviert und üben externe Schuldzuweisungen zu.

Externe Schuldzuweisungen?

Zum Beispiel, wenn ein Volksschullehrer sagt, dass ein Kind dauernd mit anderen streitet. Helikoptereltern sagen dann, dass die anderen Kinder schuld seien. Oder die Lehrer. Nur nicht das eigene Kind. Ein weiterer Aspekt ist die Überinvolviertheit. Es gibt Eltern, die ihre Tochter oder ihren Sohn zur Anmeldung für ein Studium an die Universität begleiten. Wenn Freunde zu Besuch kommen, verlassen sie nie den Raum. Diese Überbehütung schränkt die Freiheit und Entwicklung des Kindes ein.

Was macht das mit ihnen?

Das führt zu Unsicherheit und Unselbstständigkeit, weil sie keinen Raum haben, selbst Fehler zu machen. Durch die enge Beziehung haben Kinder immer ein schlechtes Gewissen gegenüber den Eltern, wenn sie sie zurückstoßen. Das führt oft dazu, dass Kinder in ihrem Selbstwertgefühl reduziert sind.

Statistiken zeigen, dass es weniger klassische Vater-Mutter-Kind-Familien gibt, Patchworkfamilien und andere Modelle nehmen zu.

Sehen Sie darin ein Problem?

Solche Lebensformen gab es früher auch. Sie haben nur zugenommen, weil es einfacher wurde, eine Ehe aufzulösen. Wir wissen, dass Kinder Beziehungspersonen brauchen. Ob diese männlich, weiblich oder blutsverwandt sind, spielt für die Entwicklung keine große Rolle. Wenn die Bezugspersonen in der Lage sind, auf das Kind einzugehen, es zu unterstützen, dann ist es kaum gefährdet. Je mehr Bezugspersonen ein Kind hat, desto mehr Entwicklung findet statt, desto mehr Anregungen bekommt es. Es wird damit auf breitere Beine gestellt. <

Zehn Tipps zur Kindererziehung

1 Haben Sie Respekt vor Ihrem Kind

Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, die Eltern zu achten haben. Respektieren Sie Grenzen. So ermöglichen Sie es Ihrem Kind, seine Entwicklung selbst zu gestalten. Begleiten Sie es dabei, seine Individualität zu finden.

2 Achten Sie auf Ihre eigenen Grenzen

Auch Erwachsene haben das Recht auf Rückzug. Vergegenwärtigen Sie sich, dass auch Sie als Person Grenzen haben, die ein Kind nicht überschreiten darf.

3 Verschaffen Sie sich Zeit

Ihr Kind will bei einem Freund übernachten und Sie wissen nicht, was Sie davon halten sollten? Sie müssen nicht sofort eine Entscheidung treffen, es ist in Ordnung, dem Kind zu sagen: „Darüber muss ich erst noch nachdenken.“

4 Sie müssen nicht alles wissen

Manche Fragen von Kindern oder Jugendlichen können Erwachsene schon mal überfordern. Haben Sie den Mut zu sagen: „Ich weiß das jetzt nicht, ich muss mich erst schlau machen.“ Sie können auch gemeinsam z. B. mit dem Kind im Internet nach einer Antwort suchen.

5 Suchen Sie sich Hilfe

Nehmen Sie Unterstützung in Anspruch, wenn Sie merken, dass Sie überfordert sind: ob das Freunde sind, die eigenen Eltern oder eine Beratungsstelle. Oft reicht das Reden, weil dabei die Gedanken strukturiert werden.

6 Entschuldigen Sie sich

Sie haben zu Ihrem Kind etwas gesagt, was Sie nicht hätten sagen sollen? Es angebrüllt? Entschuldigen Sie sich: „Es ist etwas passiert, was nicht hätte passieren dürfen. Mein Verhalten war nicht in Ordnung, und ich möchte nicht,

dass du dich gegenüber anderen so verhältst.“ Kinder können das annehmen. Allerdings sollte das auch nicht die Regel bei Grenzüberschreitungen sein.

7 Seien Sie offen für andere Einstellungen

Vor allem in der Pubertät grenzen sich Kinder von ihren Eltern ab – oft, indem sie ganz andere Einstellungen an den Tag legen. Versuchen Sie offen zu bleiben und verstehen Sie das nicht als Akt der Aggression. Abgrenzungen sind notwendig für die Persönlichkeitsentwicklung. Solche Phasen können Monate dauern oder auch Jahre. Aber wenn Sie zuvor ein gutes Verhältnis zu Ihrem Kind hatten, dann wird sich auch später wieder alles einrenken.

8 Vertrauen Sie auf Ihr Gefühl

Das Wichtigste ist, dass Sie Ihrem Kind eine wohlwollende Haltung entgegenbringen. Vieles kommt dann ganz von alleine. Sie müssen nicht alles überreflektieren. Vertrauen Sie auf ihr Gefühl.

9 Verschaffen Sie Ihrem Kind Freiräume

Heutige Eltern neigen dazu, den Alltag ihrer Kinder von früh bis spät zu takten. Aber Kinder brauchen auch Leerlaufzeiten, in denen sie sich mit sich selbst beschäftigen und von alleine herausfinden, worauf sie gerade Lust haben. Kinder können sich Angebote auch ohne Hilfe der Erwachsenen selbst schaffen.

10 Haben Sie kein schlechtes Gewissen

Quälen Sie sich nicht mit der Frage, ob Sie alles richtig machen. Das wird ohnehin nicht möglich sein. Wenn Sie sich Gedanken über Ihr Kind machen, beweist das, dass Sie ohnehin schon am richtigen Weg sind.

Zur Person

Olaf Kapella ist diplomierter Sozialpädagoge am Institut für Familienforschung der Universität Wien. Seit 2006 ist er Forschungs koordinator. Der gebürtige Deutsche hat auch eine Beraterausbildung absolviert und arbeitet unter anderem als Sexualpädagoge und Familienberater sowie in der Männer- und Jugendberatung. Er lehrt an zahlreichen in- und ausländischen Institutionen. **Kontakt:** olaf.kapella@oif.ac.at

Kind und Kindsein

Entwicklung. Kindsein ist ein individuelles und ein historisch-gesellschaftliches Erleben. Historisch ist die heutige zentrale Stellung des Kindes ein relatives junges Phänomen in den westlichen Kulturen. Von der Ignoranz einer eigenständigen Erlebniswelt des Kindes bis zur Akzeptanz und dem Zugeständnis einer eigenen Gefühlswelt war es ein langer Entwicklungsprozess.

Dieser Entwicklungsprozess führte uns weiter über das Bewusstsein, dass Kinder in ihrem Aufwachen vor erschütternden Erfahrungen geschützt werden müssen, bis hin, dass Kinder maximal gefördert werden müssen, um die Anforderungen moderner westlicher Gesellschaften erfüllen zu können.

Mit dieser Bewusstseinsveränderung war auch ein Wandel der Rolle des Kindes innerhalb der Familie und damit auch der Familie selbst verbunden. Die Ausformungen des neuen Rollenbildes schwanken von der absoluten Konzentration auf das (einzige) Kind bis zur Ablehnung eines eigenen bzw. fremder Kinder überhaupt.

Viele Familien wollen ihre Kinder maximal fördern, ihre Stärken ausbilden und ihren Bedürfnissen adäquat entsprechen. Entwicklungspläne in den Kinderkrippen und Kindergärten, Testungen, Förderungen, Nachhilfe, „gelehrte“ Freizeit begleiten diese bis zu den Aufnahmetests für höhere Bildungseinrichtungen, um dort die notwendige Credit Points zu erlangen, welche wiederum die Türen für die notwendigen Kredite öffnen sollen, um ein konsumreiches Leben zu ermöglichen.

Dies zeichnet zugegebenermaßen ein zu schwarzes Bild. Natürlich lieben die Eltern ihre Kinder wie zu allen Zeiten. Natürlich besteht bei ihnen auch die Angst, dass ihre Kinder in der Welt

nicht bestehen könnten. Natürlich wollen Eltern auf diese vorbereiten und das künftige Leben ihrer Kinder absichern. Oft geben manche Eltern unter diesen Ängsten und gesellschaftlichen Erwartungen „ihr eigenes Leben auf“ und richten dieses auf die Bedürfnisse ihrer Kinder aus – und überfordern sich und die Kinder damit. Sie überfordern sich in der Erfüllung der materiellen Bedürfnisse, gesellschaftlichen Erwartungen, beruflichen Anforderungen und kindlicher Egoismen.

Fragen wir Mütter und Väter, wie sie Job, Kinder, Schule und Kindergarten, Partnerschaft und „Banalitäten“ wie Einkaufen, Kochen, Bügeln und Putzen



unter einen Hut bringen. Nicht Management by Objektivs, sondern Management by Possibilities ist die Realität. Heute erleben Kinder oft diese Erschöpfung und Lebenshast als elterliche Vorbilder. Wenn denn nicht die Vorbilder schon von außen medial vermittelt und gefestigt sind – fast 40% der 10-Jährigen haben einen eigenen Fernseher. Dass mehr Zeit vor dem Fernseher als in der Schule verbracht wird, ist heute keine Ausnahme. Auflistungen, welche angesichts genereller Medienverfügbarkeit fast schon antiquiert klingen.

Dieser oftmalige Verlust des direkten Erlebens erfolgreicher Beispiele der Lebensbewältigung durch das Vorbild der Eltern verbindet sich mit dem Verlust der Welterfahrung des Erwachsenenlebens. Auch eine historische Entwicklung, welche mit der zunehmenden Betonung der Wichtigkeit des Erwerbs von theoretischem Wissen als Vorbereitung auf das Erwachsenenlebens einhergeht.

Die Anforderungen an das Kind, zu entsprechen, die Ersetzung der realen Welt durch eine digitale überfordert unsere Kinder. Der Druck in einer hochkomplexen, theoretischen Umwelt, welche einfache lebensnahe Erfahrungen kaum mehr zulässt, zu entsprechen, ist enorm. Ein einfacher Klick, ein an alle „Friends“ versandtes Foto kann den elektronisch nicht vergessenen bzw. löschbaren Vorwurf der Mobbinghandlung mit sich bringen. Keine Möglichkeit, aus Fehlern zu lernen, keine ehrliche Entschuldigung, sondern dokumentierte Tat kann die Folge sein. Diese Komplexität stellt sich, abgesehen vom täglich aktualisierten Wissen um die jüngste Terroropferzahl in einer 6.000 km entfernten Stadt den Kindern dar, diese Komplexität müssen sie heute bewältigen.

Daneben erleben sie auch eine Erwachsenenwelt, die Kinder ausschließt. Die Maßnahme eines

österreichischen Hoteliers, Kinder aus seinem Haus zu verbannen, um den Erholungswert für die anderen Gäste nicht einzuschränken, erregte 2005 die öffentliche Meinung. Es tat weh, da ein Finger in eine Wunde Stelle unserer Gesellschaft gelegt wurde. Das Erregende hierbei war wahrscheinlich nicht die Tatsache, dass ein Unternehmer zu solch einer Maßnahme griff. Das Schmerzhafte hierbei ist, dass uns in dieser Diskussion bewusst wurde, dass unsere Gesellschaft Kindsein, mit all seiner lauten Freude, Beweglichkeit und der Begierde nach Neuem, immer weniger zulässt.

Kindsein bedeutet die Welt entdecken und erleben zu dürfen, und es bedeutet auch das Anrecht, neue Wege zu gehen. Neue Wege zu gehen, alte Wege zu verlassen und dies in der Sicherheit des Kennens des bisher analog Bestehenden und nicht des digital Nicht-Begreifbaren. <





© HILFSWERK ÖSTERREICH / WILLI SCHMID

Buchtip: Tina Ganser „Gemüseliebe“ 100 vegetarische Jeden-Tag-Rezepte

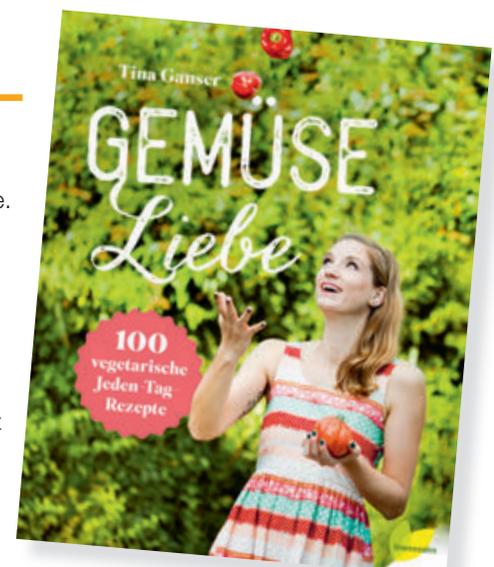
Heimische Vitaminbomben bitte vor den Vorhang. Denn Tomaten, Paprika, Zucchini und Co. sind mehr als nur fade Beilage! In Tina Gansers Gemüseliebe spielen die 10 beliebtesten Gemüsesorten die Hauptrolle und werden zu Stars einer abwechslungsreichen Veggie-Küche. Alle Rezepte sind saisonal, vorwiegend schnell zubereitet und ohne viel Schnickschnack. Modern interpretierte Klassiker, Gemüsenukeln, One-Pot-Ideen, snackiges Gemüse to go und sogar Desserts sorgen für einen bunten Speiseplan und köstliche, neue Geschmackserlebnisse. Und mit Tina Gansers Healthy-Tipps hat man die Möglichkeit, einzelne Zutaten durch noch wertvollere Lebensmittel auszutauschen.

Tina Ganser weiß als Ernährungswissenschaftlerin, wie gut Gemüse unserem Körper tut. Je bunter und vielfältiger, desto besser. Geschmack und Abwechslung dürfen dabei nicht zu kurz kommen, und auch untertags im Büro sollten Vitamine als Energiebooster nicht fehlen. Aus diesem Grund präsentiert sie in Gemüseliebe vegetarische Rezepte für jeden Geschmack: Snacks und Hauptspeisen, zum Mitnehmen und wenn Gäste kommen. www.tinaganser.at

Für Gemüseliebhaber und alle, die auf eine gesunde Ernährung Wert legen!

- 100 raffinierte Gemüse Rezepte für vielfältigen Genuss
- mit genauen Infos zu den 10 Gemüsesorten: wann haben sie Saison, wie werden sie gelagert
- zahlreiche Healthy-Tipps: eine ausgewogene Ernährung liefert Energie und Gesundheit
- Ernährungstrend Low Carb: Gemüsenukeln, Karfiolpizza und Co.
- No Food Waste: viele Varianten zu jedem Rezept – Gemüse ganz einfach in den Rezepten abändern
- saisonal und mit frischen, regionalen Produkten kochen: für Vitaminpower im Alltag

Viele weitere Rezeptideen finden Sie auf: www.loewenzahn.at



Gemüseliebe

264 Seiten, gebunden mit über 100 Farbfotos von William Melling
 24,90 Euro
 ISBN 978-3-7066-2607-1
 Löwenzahn Verlag



Gesundheit

Legen Sie Ihr Wohlbefinden vertrauensvoll in unsere Hände. Wir verwöhnen Sie mit wohltuenden Therapien, köstlichen Gerichten und bestem Service.

Tun Sie sich Gutes und nutzen Sie unsere Gesundheitswoche. Sie möchten überschüssige Kilos verlieren oder wünschen sich mehr Energie? Dann legen wir Ihnen die Heilkraft von Obst und Gemüse ans Herz und empfehlen Ihnen unsere Basenfastenwoche.

Gesundheitswoche

- ◆ 7 Übernachtungen inkl. Vollpension ◆ 14 wohltuende Therapien ◆ 1 Blutuntersuchung ◆ 2 Arztgespräche
- ◆ Sauna- und Badelandschaft mit ganzjährig beheiztem Außenschwimmbecken u.v.m.

Preise pro Person; zzgl. Ortstaxe

von € 660,-*
bis € 850,-*



Basenfastenwoche

- ◆ 7 Übernachtungen inkl. Vollpension mit basischer Ernährung ◆ wohltuende Therapien ◆ 2 Arztgespräche
- ◆ BIA-Messung ◆ Ernährungsberatung
- ◆ Sauna- und Badelandschaft mit ganzjährig beheiztem Außenschwimmbecken u.v.m.

von € 660,-*
bis € 850,-*

buchbar in **Bad Eisenkappel**, **Bad Goisern**, **Bad Schönau „Zur Quelle“** und **Umhausen im Ötztal**

Preise pro Person; zzgl. Ortstaxe



NEUERÖFFNUNG, am 17. Sept. Bad Schönau „Zur Quelle“ 02646 90500-2501 (NÖ)

Bad Bleiberg 04244 90500 (K) . Bad Eisenkappel 04238 90500 (K) . Bad Goisern 06135 20400 (OÖ)

Bad Häring 05332 90500 (T) . Bad Schönau „Zum Landsknecht“ 02646 90500-1501 (NÖ)

Bad Traunstein 02878 25050 (NÖ) . Bad Vöslau 02252 90600 (NÖ) . Umhausen im Ötztal 05255 50160 (T)



Notruftelefone können Leben retten

Sicherheit rund um die Uhr. Für ältere Menschen können manchmal auch die eigenen vier Wände ein „gefährliches Pflaster“ sein. Denn was viele nicht wissen: Unfälle im Haushalt zählen zu den häufigsten Verletzungsursachen überhaupt!

Stürze stehen dabei ganz oben auf der Liste. Vor allem im Alter ist dann das Risiko hoch, dass man sich alleine nicht mehr helfen kann – wie oft hört man in den Medien von Seniorinnen und Senioren, die sogar tagelang ohne Hilfe in ihren Wohnungen lagen?

Hier kann ein Hilfswerk-Notruftelefon ein wahrer Schutzengel sein: Mit

einem Knopfdruck auf den mobilen Sender, der an einer Kette oder wie eine Armbanduhr getragen wird, kann schnell und unkompliziert Hilfe gerufen werden. Ganz automatisch wird man mit der rund um die Uhr besetzten Notrufzentrale des Hilfswerks verbunden – und die geschulten Mitarbeiter/innen können binnen weniger Minuten abklären, um welchen Notfall es sich handelt und wie Ihnen geholfen werden kann. Wenn notwendig, werden sofort Arzt, Rettung oder eine Vertrauensperson, die nach Ihnen schaut, gerufen. Und damit können Sie sich wirklich rundum sicher fühlen! Stemmen, bohren oder kompliziertes Montieren sind übrigens nicht notwendig: Das Notruftelefon lässt sich ganz einfach aufstellen und anstecken. Sie brauchen lediglich einen aktiven Telefonanschluss und eine Steckdose – ist kein Festnetzanschluss vorhanden, funktioniert das Notruftelefon auch über ein mobiles GSM-Modul. Laufende Überprüfung, Wartung und Batterienwechsel sind außerdem in der Monatsmiete inkludiert. <

Notruftelefon-Informationen

Nähere Informationen bei der Gratis-Hotline 0800/800 408 oder auf www.notruftelefon.at!



DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



► BÜROIDEEN AUF 3.500m²

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha[®]
b.ü.r.o.möbel

WWW.BLAHA.CO.AT

Professionell beraten und mit Herz betreut

24-Stunden-Betreuung. Beim Hilfswerk bildet die professionelle Pflegeberatung das Fundament für die Qualität der Betreuung.



Herr M. ist seit seinem Stolperer in der Wohnung auf Hilfe angewiesen. Der Sturz schien im ersten Moment nicht weiter schlimm, dennoch war der Oberschenkelhals gebrochen – ein einschneidendes Erlebnis mit fatalen Folgen. Herr M. konnte gewisse Tätigkeiten im Haushalt nicht mehr alleine erledigen. Die Kinder wohnen in der Stadt und betreuen zwar den Vater an den Wochenenden, dennoch kam es zu einer Lücke in der Betreuung, welche die Übersiedlung in ein Pflegeheim als einzigen Ausweg erscheinen ließ. „Meine Kinder und ich haben uns rasch einen Profi geholt, der uns beraten hat. Mir ging es darum, mein Leben daheim in den eigenen vier Wänden nicht aufgeben zu müssen.“

Professionelle Beratung

Herr M. entschloss sich zu einer 24-Stunden-Betreuung. Zu Beginn wurde von einer Fachkraft des Hilfswerks ein persönliches Erstgespräch bei ihm unter Miteinbeziehung der Angehörigen durchgeführt. Es erfolgt eine Einschätzung der Wohn- und Betreuungssituation, dazu wurden die Erwartungen von Herrn M. und die der Angehörigen besprochen. Durch ein genaues Verfahren (Assessment) wird der konkrete Betreuungs- und Pflegebedarf festgestellt. Denn das Ziel ist, die bestmögliche Betreuungsform über einen langen Zeitraum sicherzustellen.

Mit dem Hilfswerk zur idealen 24-Stunden-Betreuung

Die 24-Stunden-Betreuung wird durch selbstständige Personenbetreuerinnen und -betreuer, die meist aus den östlichen Nachbarländern Österreichs stammen, geleistet. Die Vermittlung und alle qualitätssichernden Maßnahmen werden durch Fachkräfte des Hilfswerks durchgeführt. Das sind die laufende Begleitung und Unterstützung, die Ersatzstellung bei Ausfall von Betreuungskräften sowie Betreuungsbesuche durch eine diplomierte Fachkraft.

„Die Beratung und Vorbereitung des Hilfswerks hat mir stark geholfen. Dadurch wusste ich schon gut über die Rahmenbedingungen, die Verträge, die Preise und Fahrtspesen Bescheid.“ Herr M.

Herrn M. ist wichtig, dass alles passt. Die Qualitätssicherung durch das Hilfswerk gibt ihm ein Gefühl von Sicherheit – er weiß sich gut aufgehoben. Während der Betreuung steht ihm eine Ansprechpartnerin vom Hilfswerk zur Verfügung. „Die Frau Gerlinde kann ich jederzeit anrufen, wenn ich Fragen zur Pflege oder ein Problem habe. Das hat bis jetzt immer wie am Schnürli geklappt – anders könnt’ ich’s mir gar nicht vorstellen.“ <

24-Stunden-Betreuung

Wir informieren gerne. Für alle Informationen, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr) zum Ortstarif, unter 24stunden@hilfswerk.at oder im Internet auf www.24stunden.hilfswerk.at

Qualität, die bei Ihnen ankommt

- persönliche Einführung der Betreuer/innen durch Hilfswerk-Fachpersonal zu Beginn der Betreuung
- Unterstützung durch qualifiziertes Fachpersonal bei der Anleitung pflegerischer Tätigkeiten
- Unterstützung, wenn auf Anweisung ärztliche Tätigkeiten von den Personenbetreuer/innen übernommen werden
- schriftliche Verträge mit klaren Vertragsinhalten über Leistungsumfang, Zahlungsmodalitäten, Vertragsbeendigung, Kündigung ...
- Unterstützung bei der Vertragsgestaltung (Werkvertrag mit den Personenbetreuer/innen), beim Förderantrag und bei administrativen Erledigungen vor Ort
- Sicherstellung von Ersatzvermittlungen bei Ausfall von Personenbetreuer/innen
- Abschluss einer Haftpflichtversicherung für Personenbetreuer/innen



AquaBuddy Home: „Einfach duschen im Bett!“

Duschsystem. Mal geht es besser, mal etwas schlechter. Bettlägerige Menschen fühlen sich nicht jeden Tag gleich gut. Die daraus resultierende eingeschränkte Mobilität steht oft dem eigenen Bedürfnis nach Körperhygiene im Weg.

AquaBuddy Home, ein neuartiges Duschsystem von Camillo, ermöglicht dank einfacher Handhabung eine Dusche direkt im Bett und kann dadurch die Lebensqualität der Betroffenen steigern. Zur Bedienung des Gerätes genügt eine einzige Person. AquaBuddy Home mit seiner schonenden Art der Körperpflege bedeutet einerseits eine Arbeitserleichterung für die Pflegefachkraft und versetzt andererseits Kunden in die Lage, auch mal im Bett zu bleiben. Denn nicht zu jeder Zeit ist ein Transfer vom Bett eine passende Möglichkeit, pflegebedürftige Menschen zu stärken und ihnen die erwünschte Körperhygiene angeeignet zu lassen.

Das Duschsystem basiert auf einem speziellen „Wannentuch“, das ein Bett in eine wasserdichte „Duschwanne“ verwandelt. Dank der innovativen Konstruktion drückt komprimierte Luft das Sauberwasser aus dem Sauberwasserbehälter heraus, während gleichzeitig das Schmutzwasser durch Unterdruck abgesaugt wird. Alle Bestandteile von AquaBuddy Home, die mit Flüssigkeiten (Sauber- und Schmutzwasser) in Berührung kommen, sind gut erreichbar angeordnet und können sowohl desinfiziert als auch überprüft und abgenommen werden. Die Wasserkapazität beträgt acht Liter. Wenn es darauf ankommt, die



Promotion

Haare zu waschen, ist ein aufblasbarer Reifen mit Einwegabdeckung eine zusätzliche wertvolle Hilfe. Ein weiterer Vorteil von AquaBuddy Home liegt in der Einsatzmöglichkeit auf engstem Raum. Die Produktneuheit ist bereits in einigen Langzeitpflegeeinrichtungen erfolgreich im Einsatz und erleichtert schon jetzt Kunden wie Pflegefachkräften den Alltag.

www.camillo-care.at

publicare www.publicare.at

Beispielloser Service. Beispielhafte Logistik.

- Einfach | Diskret | Bewährt
- Stomaversorgung
- Wundversorgung
- Inkontinenzversorgung
- Ernährung

publicare gmbh | neuhauserweg 16 | 4061 pasching
 telefon 07229 70 560 | telefax 07229 70 560 60 | info@publicare.at





Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches voll-automatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen. Die intelligente Aufpumpetechnik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen. **boso-medicus uno** speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle. Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso**.

Weitere Informationen unter www.boso.at
 Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 66,90 Euro



BOSCH + SOHN
GERMANY

Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Gemüseliebe“ von Tina Ganser.

Das Wiener Hilfswerk wurde 1947 gegründet. Die Gedächtnistrainings der vier Hand-in-Hand-Ausgaben 2017 sind dem Gründungsjahr gewidmet. (Quelle: www.wien.gv.at/rk/historisch/1947)



1.) 12. Juli 1947: Übergabe der Schwedenautos

Dr. Niels Gustav Persson, Leiter der Schwedenhilfe in Wien, übergibt der Stadt zwölf 3-Tonnen-Lastkraftwagen.

Fügen Sie die Rechenzeichen (+ - x :) so ein, dass die Rechnungen richtig sind:

- | | |
|----------------------|-------------------|
| a) 12 = 1 5 8 2 | d) 12 = 44 11 3 |
| b) 12 = 39 3 1 | e) 12 = 21 7 5 14 |
| c) 12 = 11 4 19 16 3 | f) 12 = 2 3 7 6 5 |

2.) 26. Juli 1947: 60.000 Paar Schuhe für Wiener Kinder

Mit Hilfe staatlicher Stellen aus der Tschechoslowakei und nach Überprüfung der Bedürftigkeit konnten die Schuhe kostenlos abgegeben werden. Dadurch wurde der Schulbesuch auch bei schlechtem Wetter leichter möglich.

Wenn zwei Drittel der Schuhe die Größe 26, ein Viertel der übrigen die Größe 28, ein Fünftel des Rests die Größe 30 und fünf Sechstel der verbleibenden Schuhe die Größe 32 hatte, wie viele Kinder bekamen die übrigen Schuhe der Größe 34?

An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar „Gemüseliebe“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise vom Verlag Löwenzahn zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit den eingetragenen Lösungen ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteuer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft:

1.) a) Hunde b) Schwalbe c) Taube d) Katze e) Krähe f) Fliegen

2.) z.B.: Akademiestraße, Babenbergerstraße, Concordiaplatz, Donnergasse, Elisabethstraße, Falkestraße, Getreidemarkt, Hafnersteig, Irsgasse, Josefsplatz, Kärntner Ring, Laurenzerberg, Michaelerplatz, Neuer Markt, Opernring, Petersplatz, Quellenstraße, Rathausplatz, Salzgries, Tiefer Graben, Universitätsstraße, Volksgartenstraße, Wollzeile, Ybbsstraße, Zelinkagasse
Wir gratulieren den Gewinner/innen der 3 Bücher „Mädchen grillen anders“.

Gesunde Haut dank MoliCare Skin



Going further
for health

- pH-hautneutrale, milde Reinigung
- langfristiger Schutz mit Nutriskin Protection Complex
- feuchtigkeitsspendende Pflege dank hochwertiger Inhaltsstoffe



Vor- und
Nachname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte senden Sie den Gutschein an:

PAUL HARTMANN Ges.m.b.H.,
IZ NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 64,
2355 Wr. Neudorf
oder office@at.hartmann.info

Gratis
Muster!

Ja, ich möchte ein gratis Muster-Set MoliCare Skin!



Von mir
bleibt
mehr als
Erinnerung.

Wunderbare Ideen, um mit
meinem Testament Gutes
zu tun. Jetzt Testament-Ratgeber
anfordern: [vergissmeinnicht.at](https://www.vergissmeinnicht.at)
oder unter **0800-700-111**

Sebastian Kurz besucht Hilfswerk

Politik. Im Rahmen seiner Österreich-Tour besuchte Sebastian Kurz ein Senioren-Tageszentrum des Hilfswerks, um mit Pflegekräften und -experten über die vordringlichsten Probleme des heimischen Pflegesystems und die Herausforderungen der Zukunft in Hinblick auf den demografischen Wandel zu diskutieren.

Betriebsamkeit herrschte am Morgen des 14. Juni in den Gängen des Tageszentrums, denn zu den üblicherweise anwesenden Besucherinnen und Besuchern gesellte sich Sebastian Kurz, flankiert von einer Schar Journalisten. Die Führung übernahm Hilfswerk-Präsident Othmar Karas. Nachdem sich Kurz vor Ort ein Bild vom Alltag in einer Betreuungseinrichtung gemacht hatte, ging es beim anschließenden „Österreich-Gespräch“ zur Sache. Zentrales Thema war die Unterstützung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen beim Wunsch nach einer Pflege zu Hause. Im Fokus standen dabei nicht nur der Abbau von bürokratischen Hürden, sondern auch die Wertanpassung des Pflegegeldes sowie der Ausbau der mobilen Pflege- und Betreuungsdienste. Kurz und Karas kamen darin überein, dass das Pflegesystem bedarfsgerecht weiterentwickelt und auf die steigende Zahl älterer Menschen vorbereitet werden muss. <



Othmar Karas: „Fast alle Menschen wünschen sich, zu Hause alt werden zu dürfen. 84 Prozent der pflegebedürftigen Österreicher/innen leben derzeit daheim. Ein massiver Ausbau der mobilen Dienste ist Voraussetzung dafür, dass das auch in Zukunft möglich ist.“



Sebastian Kurz: „Der größte ‚Pflegedienst‘ des Landes sind immer noch die pflegenden Angehörigen. Sie verdienen unsere volle Unterstützung. Ein serviceorientierter Staat darf pflegende Angehörige nicht wie Bittsteller behandeln, sondern muss deren Alltag erleichtern.“

 SOLIDA

BESTE VORSORGE.

Hygiene, Passform und Kompetenz:

Die Ansprüche an individuelle, verlässliche Workwear sind gerade im Bereich Medizin und Pflege enorm hoch. Die große Vielfalt bei Solida kann trotzdem gelassen Schritt halten. Und steht für Qualität, der man vertrauen kann. Für viele Jahre.

Mehr Informationen finden sie unter www.solida.at

ALBIRO Ges.m.b.H. • Sittersdorf 46 • A-9133 Miklauzhof • Tel. +43 4237/22 57 • Fax +43 4237/26 54 • contact@albiro.com



DAS Probiotikum zum Antibiotikum

10 hochaktive Bakterienstämme für Ihren Darm

OMNi-BiOTiC® 10 AAD:

Zur diätetischen Behandlung von durch
Antibiotika ausgelösten Durchfällen.



Institut
AllergoSan

Institut Allergosan Pharmazeutische Produkte Forschungs- und Vertriebs GmbH
Diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (Bilanzierte Diät)

www.omni-biotic.com

Alle Informationen rund ums Hören.

Jetzt **BESSER-VERSTEHEN-BOX** gratis abholen:

- > 2 Hörgeräte-Muster in Echtgröße
- > Informationen & Preise
- > Für Sie oder Freunde & Angehörige

Neuroth – 128x in Österreich
Tel. 00800 8001 8001

www.neuroth.at
Vertragspartner aller Krankenkassen



LEBENSQUALITÄT SEIT 1907

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

Im Einklang mit der Natur

Sofala/Mosambik. An den Flussmündungen des Pungue und Buzi sind rund 90.000 Menschen beheimatet. Seit Jahrhunderten leben die Familien hier im Einklang mit der Natur. Ihr Lebensraum, die Mangrovenwälder, bot ihnen über Generationen hinweg ausreichende und nahrhafte Mahlzeiten aus dem Meer.

Lebensräume im Kampf gegen Zerstörung

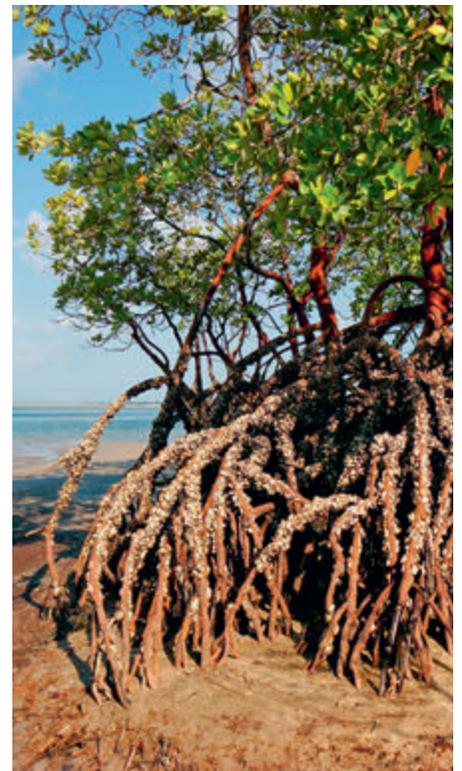
Brandrodungen, Abholzungen und Überfischung durch ausländische Fischereibetriebe bewirken die sukzessive Zerstörung der Mangroven. Ein Großteil der Tier- und Pflanzenwelt ist bereits vom Aussterben bedroht. Mit der Vernichtung der Mangrovenwälder gehen viele wichtige Nahrungsquellen verloren. Die Auswirkungen sind für die vom Fischfang lebenden Familien fatal. Sie trifft der Rückgang vieler Fischarten besonders hart, denn diese bilden Grundnahrung und Einnahmequelle gleichermaßen.

Mangroven: Wiederaufforstung und Schutz zur Nahrungssicherung

Hilfswerk Austria International setzt sich gemeinsam mit den Familien für eine nachhaltige Verbesserung des

Ökosystems der Mangrovenwälder ein. Die Wiederaufforstung des Baumbestandes hat bereits begonnen. Zusätzlich sollen nährstoffreiche Pflanzenarten angebaut werden, um das Ökosystem wieder ins Lot zu bringen. Dadurch steigen der Fischbestand und die Nahrungssicherung für die Bevölkerung.

Sensibilisierungsmaßnahmen und die Einführung alternativer Einkommensmöglichkeiten wirken Brandrodungen zur Schaffung von Feldern entgegen. Die Anschaffung von Bienenstöcken und Unterstützung bei der Honigverarbeitung wird das Einkommen von 100 Familien verbessern. Nutz- und Obstbaumarten mit hohem Wirtschafts- und Nährwert stärken Kleinbauern entlang der Flussbecken und stehen im Einklang mit dem sensiblen Ökosystem der Mangroven. <



Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft



Ihre Spende sichert Ernährung und Zukunft für die in den Mangroven Mosambiks lebenden Familien. Vielen Dank!

Spendenkonto

Kennwort „Mosambik“
AT71 6000 0000 9000 1002

Hilfswerk Austria International
Grünbergstraße 15/2/5
1120 Wien
Tel. 01/40 57 500-111
office@hwa.or.at
www.hilfswerk.at/international

Der Tourbus bietet Service, Beratung und Unterhaltung für Groß und Klein.



Unterwegs in Ihrer Region

Besucheraansturm. Mehr als 30.000 Menschen nutzen auch heuer wieder das umfangreiche Beratungsangebot im Rahmen der Hilfswerk Family Tour.

Die Hilfswerk Family Tour verläuft auch 2017 sehr erfolgreich. Bis zum letzten Stopp bei der Gesund-Leben-Messe in Klagenfurt werden etwa 30.000 Menschen das Hilfswerk-Mobil besucht haben, den fahrenden Informationsstand des Hilfswerks. Und auch sonst sind die Zahlen beeindruckend: Bis dato wurden knapp 2.500 Blutdruckmessungen und etwa 800 Hörtests durchgeführt. Etwa 1.400 Mal nutzten Besucherinnen und Besucher die kostenlose Ultraschall-Brillenreinigung, etwa 4.500 Kinder beteiligten sich am abwechslungsreichen Kinderprogramm (Malen, Basteln, Schminken). Knapp 100 Personen schlüpfen in den Alterssimulationsanzug, um zu testen, wie sich das Älterwerden anfühlt.



Information und Beratung

Aber auch die Fachberatungen des Hilfswerks wurden sehr gut angenommen. Etwa 1.600 Mal stand das Thema Schmerz im Mittelpunkt. Praxisnahe Tipps verhelfen zu mehr Lebensqualität bei chronischen Schmerzen. 2.800 Mal hieß das Thema der Beratungen „Pflege und Betreuung“ im Alter. Zu beiden Schwerpunkten verteilt das Hilfswerk kostenlose Infobroschüren, die zusätzlich auch telefonisch (0800 800 820) oder per E-Mail (office@hilfswerk.at) gratis bestellt werden können. Informieren Sie sich, solange der Vorrat reicht! <



Mit dem Alterssimulationsanzug kann man testen, wie sich das Älterwerden anfühlt.



Hilfswerk auf Tour

Hilfswerk Family Tour. Information, Beratung und Unterhaltung. Neben der Kinderbetreuung und Kindergesundheit bilden auch die Themen Älterwerden und Pflege, der richtige Umgang mit Schmerzen, Finanzen sowie Vorsorge die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks. Weitere Aktivitäten: Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Gesundheits-Checks für Jung und Alt und vieles mehr. Und: FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße!

Die letzten Stationen der Hilfswerk Family Tour

Fr	8.9.	10.00 – 14.00 Uhr	3650 Pöggstall, Landesseniorenwandertag
Sa	9.9.	7.00 – 13.00 Uhr	5400 Hallein, Grünmarkt im Stadtzentrum
So	10.9.	10.00 – 17.00 Uhr	5733 Niedernsill, Ortszentrum, Dorffest
Fr	15.9.	13.00 – 16.30 Uhr	4240 Freistadt, Wochenmarkt
So	17.9.	10.00 – 17.00 Uhr	1130 Wien, Hügelparkfest (Ecke Fichtnergasse/Kupelwiesergasse). ERSATZTERMIN bei Regen 24.9.!
Di	19.9.	8.00 – 12.00 Uhr	4810 Gmunden, Rathausplatz
Sa	23.9.	11.00 – 17.00 Uhr	5743 Krimml, Ortszentrum, Bauernherbstfest
So	24.9.	13.00 – 17.00 Uhr	5071 Wals-Siezenheim, Familienradtag
Fr	6.10.		
bis	10.00 – 18.00 Uhr	8811 Niederwölz, Maxlaun Markt	
Mo	9.10.		
Fr	20.10.	10.00 – 17.00 Uhr	1070 Wien, Skydome, Messe für Gesundheit und Prävention
Fr	17.11.		
bis	9.00 – 18.00 Uhr	9020 Klagenfurt, Gesund-Leben-Messe	
So	19.11.		

Detailprogramm: siehe auch www.hilfswerk.at

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative auf starke Partner wie Wiener Städtische, s Versicherung, s Bausparkasse, Erste Bank und Sparkassen sowie Neuroth. Publicare unterstützt das Hilfswerk beim Fachschwerpunkt „Aktiv gegen Schmerz“.

Jetzt gratis bestellen

Bestellen Sie Ihre kostenlosen Hilfswerk Ratgeber unter: 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at

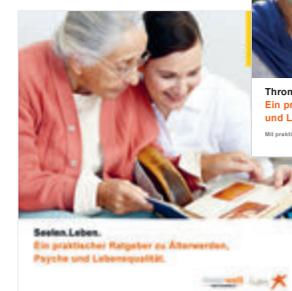


Das Hilfswerk Schmerztagebuch hilft bei der Beurteilung einer Schmerzerkrankung und erleichtert die Wahl der richtigen Behandlungsform.



Besonders beliebt und vielfältig: der Hilfswerk Pflegekompass.

Ratgeber rund um Thrombose, Osteoporose und Rheuma.



Die kostenlose Hilfswerk Broschüre zu Demenz und Depression: Seelen. Leben.

Hilfswerk-Adressen

• **Landesgeschäftsstelle** 0316/81 31 81-0 • **Notruftelefon** 0316/81 31 81 • **24-Stunden-Betreuung** 0664/807 85 88 32

• Mobile Dienste – Notruftelefon

Admont	03613/35 96
Aflenz Becken	03863/20 48
Edelschrott	03145/657
Eibiswald	03466/426 16
Feldbach	03152/396 97
Fürstenfeld	03382/552 68
Graz-Andritz/Gösting	0316/69 84 05
Groß St. Florian	03464/88 37
Hitzendorf	03137/619 34
Kainach	03148/230
Kainbach-Graz	0316/30 39 72
Langenwang	03854/30 07
Leibnitz Nord	03134/25 46
Leibnitz Süd	03455/69 69
Leoben	03842/449 02
Liesingtal	03845/200 91
Markt Hartmannsdorf	03114/31 66
Neumarkt	03584/36 06
Straden	03472/404 61
St. Lorenzen	03515/48 87
St. Stefan	03116/811 66
Unteres Kainachtal	03143/204 22

• Mobiles Palliativteam

Fürstenfeld	03382/50 62 46-1
Mürzzuschlag/Bruck	03852/20 80-2400
Leibnitz/Radkersburg	03452/70 12 802

• Simultania Liechtenstein

Fachliche Leitung	0664/807 85 27 02
Organisatorische Leitung	0664/807 85 27 01
Büro	03572/427 06-3
Wohnbetreuung	0664/807 85 27 06
Wohnhausleitung	0664/807 85 27 05

• Psychosoziale Dienste/Jugendarbeit

Fachbereichsleitung	03152/58 87-0
Ärztliche Leitung	03152/58 87-0
Mobile sozialpsychiatrische Betreuung	
Feldbach	03152/249 36
Mobile sozialpsychiatrische Betreuung	
Fürstenfeld	03382/557 91
Mobile sozialpsychiatrische Betreuung	
Lieboch	0316/81 31 81-4290
Beratungsstelle Feldbach	03152/58 87-0
Beratungsstelle Lieboch	0316/81 31 81-4290
PSD-Tagesstruktur Feldbach	03152/58 87 41 20
PSD-Tagesstruktur Pirching	0316/81 31 81-4180
Streetwork Fürstenfeld	03382/529 11
Streetwork Südoststeiermark	03152/674 64
Streetwork Hartberg	03332/661 93
Jugendzentrum Fürstenfeld	0664/807 85 41 12
Jugendzentrum Hartberg	0664/807 85 40 06
Beratungsstelle Fürstenfeld	03382/518 50
Beratungsstelle	
Bad Radkersburg	03476/38 68
Beratungsstelle	
Graz-Umgebung Süd	03135/474 74
Beratungsstelle Mureck	03472/404 85
Vollzeitbetreutes Wohnen	
Feldbach	03152/58 87 41 94
Gerontopsychiatrischer Dienst	
Feldbach	0664/807 85 49 00 od. 49 01

• MoKidi – Mobiler Kinderkrankenpflegedienst

Graz/Südsteiermark	0316/81 31 81-4610
--------------------	--------------------

• Kinderbetreuung in der Steiermark

Fachbereichsleitung	0664/807 85 88 05
Tagesmütter in den Bezirken:	
Murau, Murtal, Leoben	0664/807 85 20 01
Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark, Weiz, Graz, Graz-Umgebung, Bruck-Mürzzuschlag	0664/807 85 12 49
Leibnitz, Deutschlandsberg, Voitsberg	0664/807 85 12 51
Lernbetreuung	0664/807 85 48 01
Krippe Stainz	0664/807 85 57 04
Krippe Wies	0664/807 85 57 03
Krippe Judenburg	0664/807 85 57 02
Krippe Heimschuh	0664/807 85 56 46
Krippe Markt	
Hartmannsdorf	0664/807 85 56 69
Kinderhaus	
Empersdorf	0664/807 85 57 01

• Betreute Seniorenwohnungen

Burgau	0664/807 85 30 02
Fürstenfeld	0664/807 85 30 04
Graz-Waltendorf	0664/807 85 83 01
Hartberg	0664/807 85 30 07
Kirchberg	0664/807 85 30 11
Leitersdorf	0664/807 85 30 14
Mühdorf	0664/807 85 30 12
Ottendorf	0664/807 85 30 10
Weißkirchen	0664/807 85 30 08

• Tageszentrum für Senioren

Markt Hartmannsdorf	03114/31 66
---------------------	-------------

Pflegebetten und Zubehör für die Krankenpflege



20 Jahre Erfahrung - bei uns liegen Sie richtig

8200 Gleisdorf, Wilfersdorf 164 - Tel.: 03112 22509 - Fax DW 15, Mobil: 0664 3050300 - www.lorenz-pflegebetten.at



NEU Die Alternative zum Badumbau!



Duschen im Bett

AquaBuddy Home - das mobile Körper-Reinigungssystem mit fließendem Wasser - ideal für die Pflege zu Hause!

- 1 Einfache & gründliche Körperpflege
- 2 Auch alleine leicht anwendbar
- 3 Praktisch wartungsfrei

AquaBuddy Home ermöglicht bettlägerigen Menschen einfach und schonend eine Dusche, Kopfwäsche oder Intimpflege direkt im Bett - ohne dass dieses nass wird.

AquaBuddy Home lässt sich auch alleine einfach bedienen und mit jedem Bett verwenden. Es stehen 8 L Frischwasser zur Verfügung, die abgesaugt und in einem Schmutzwassertank gesammelt werden.

AquaBuddy Home bringt Wohlbefinden und verbessert die Lebensqualität von bettlägerigen Menschen und den Pflegenden gleichermaßen.



Maße: H 720 L 450 T 320 mm Gewicht: ca. 15 kg

Wir beraten Sie gerne!

Info: ☎ + 43 (1) 943 53 93 – 93, info@aquabuddy.at, www.aquabuddy.at

Praktische Hilfe bei der Pflege zu Hause! **NEU**

Professional Transferkit

8-teiliges Set mit hochwertigen Hilfsmitteln für den einfachen Transfer und die schonende Mobilisation.

- 1 Erleichtert die Mobilisation
- 2 Erhöht die Patienten-Sicherheit
- 3 Schont die Gesundheit der Pflegenden

8-teilig
€ 515,-
(exkl. 20 % USt.)



Mobilisationsgurt



2 x Transfergürtel



Beinhebegurt



Rutschbrett



inkludiert



Drehscheibe



Drehkissen



Gleittuch

inkl. Trainings- & Anwendungsleitfaden & Online-Videos

Info: ☎ + 43 (1) 943 53 93 – 53, info@transferhilfen.at, www.transferhilfen.at



**PflegerIn
des Jahres 2017
JETZT NOMINIEREN!**



Jeden Tag geben in Österreich mehr als 100.000 Pflegerinnen und Pfleger ihr Bestes – voller Hingabe, sozialer Kompetenz und Professionalität. Sagen Sie ihnen Danke und nominieren Sie jetzt Ihre/n PflegerIn mit Herz auf pflegerIn-mit-herz.at. Einsendeschluss ist der 26. 10. 2017.